

Bogen, 17. V. 08.

Sehr verehrte Herr Hofrath!

Ich danke Ihnen bestens für die freundschaftlichen
 Zeilen, die Sie mir noch von Meran aus sandten.
 Ihre Kluge Kritik der „Gebirgs Orgel“ hat
 mir sehr reichlich zu denken gegeben. Ich habe
 mich nämlich über mich geärgert, dass mir
 die Ausmüthung des Motivs vom Raubten Baume
 //: wie so es vorkommt // entgangen ist - Sie
 haben ganz recht. Es war viel zu locker und
 dünner geworden, weil ich dieses Motiv für
 den Fall nicht wieder hätte entdecken können.

Sollte ich diese Novelle einmal mit anderen
 in Buchform herausgeben, so möchte ich Sie in
 dem von Ihnen vorgeschlagenen für miteinbeziehen.

- Sie jetzt verdanke ich Note 1. für Fleiß;
 arbeite sehr viel an meinem neuen Buche,
 das aber erst im Frühjahr 1909 erscheinen soll.

über meine Läger Markt² ist noch keine
größere Besprechung erschienen außer einem Feuilleton
im Wiener Feuilleton Blatt, in dem ^{Brück} über die
Sucheren gestellt wird. Je kritischer scheint mir das ein
ein Begeisterter, kein wirklicher Fachman zu sein.

- Einige Tage kichelte ich vor der jährli-
nehmenden Bozner Höhe hinauf auf den Ritten.
Je bestaunte ich sehr, dass sie mit der Frau Ge-
mahlen das Land jetzt nicht sehen könnten.
Oben ist jetzt der erste, frische Frühling, mit
Kirschenblüte, junger Jagd und einem be-
ständigen Vogelzwirgen, einem Auswüch-
sreichen Lied, das auch nachts - allerdings
in primitiver und stümperhafter Form von
einer Kängchen-gesellschaft noch fortgesetzt wird.

- Im Hehl müssen sie dem jetzt hinauf.
Ich werde mich sehr für wiederzusehen, danke
Ihren wohlwollenden Hinweis bei The Lebenswunderket
mit Beste mit besten Grüßen und Empfehlung
auf so mit Frau Hopath

The
Haus von Offensthal

